

Neues, weniger invasives Verfahren gegen Blutgerinnsel

«Lange Zeit haben wir die Gefahr von Thrombosen unterschätzt», erklärt Prof. Nils Kucher vom Inselspital in Bern. Heute weiss man, dass Thrombosen auch nach einer erfolgreichen Behandlung mittels blutverdünnenden Medikamenten Jahre später zu schweren Komplikationen führen können, «etwa zu Beinschmerzen, Schwellungen oder zu schlecht heilenden Hautgeschwüren».

Eine Thrombose ist ein Blutgerinnsel im Bein, das zum Beispiel nach einer Operation oder einem Langstreckenflug auftreten kann. Es kann sich lösen, die Venen verstopfen und im schlimmsten Fall zum Tod führen.

Ausgedehnte Blutgerinnsel mussten bisher in einer aufwendigen Bauch- oder Beinoperation entfernt werden. Die Patienten mussten oft mehrere Wochen im Spital bleiben. Nun gibt es eine Alternative: Dem 67-jährigen Markus Walther aus Thun wurde ein lebensgefährliches Gerinnsel mit einem neuen, minimalinvasiven Ultraschall-Verfahren entfernt. Dabei hat das Ärzteteam um Prof. Kucher einen neuartigen Katheter in die verstopfte Vene des Patienten eingeführt und danach das Gerinnsel per Ultraschall und medikamentöser Behandlung entfernt. 48 Stunden nach dem Eingriff konnte der Patient das Spital nahezu beschwerdefrei wieder verlassen. «Das Risiko von schweren Komplikationen ist bei diesem Verfahren deutlich geringer», so Kucher. Und das Verfahren hat einen weiteren Vorteil: Es ist gegenüber einem chirurgischen Eingriff mit anschliessendem Spitalaufenthalt kostengünstiger.

Das Inselspital in Bern ist das erste Spital in Europa, das diese Methode anwendet. Möglich ist dies, weil Prof. Kucher eine internationale Studie über das neue Verfahren leitet. «Wenn alles nach Plan läuft, kann das Verfahren schon bald in vielen Spitälern standardmässig angeboten werden», so Kucher.

Quelle: Inselspital Bern. www.insel.ch